

Eisbrecher "Sedow" zurück

Autor(en): **Gromow, Boris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisbrecher «Sedow» zurück!

VON BORIS GROMOW



Ein Eisbär mit seinem Jungen nähert sich dem «Sedow»

Am 14. September 1930 kehrte die russische Arktik-Expedition an Bord des Eisbrechers «Sedow» unter der Leitung von Prof. Schmidt nach Archangelsk zurück, nachdem es ihr erstes, erfolgreiches Schmelzgebiet gelungen war, den nördlichen Teil des Karischen Meeres zu erforschen, verschiedene Inseln zu entdecken und reichhaltige wissenschaftliche Ergebnisse zu erzielen.

Am 15. Juli 1930 verließ der Eisbrecher «Georgij Sedow» Archangelsk zu einer äusserst schwierigen Expedition nach Severnaja Semlja (Nordland) und Frithjof Nansen Land (Franz-Joseph-Land). Der Eisbrecher hatte die Aufgabe, den weissen Fleck auf der Landkarte zu besetzen, die unerforschte Westküste von Severnaja Semlja in ihren Umrissen festzustellen und in den nördlichen Teil des Karischen Meeres einzudringen. An der Spitze der Expedition standen die besten Polarforscher der Sowjetunion (teilweise Professoren Schmidt, Samoilowitsch, Wissar, der Bakteriologe Issaschewski, der Botaniker Sawitsch u. a.). Die erste Aufgabe der Expedition war die Erkundung des Frithjof Nansen-Landes und die Abklärung der Kolonien der nördlichsten Punkte der Welt.

Kaum waren die grossen Hüften der Vorstädte des Hafens von Archangelsk im Nebel verschwunden, als ein Sturm begann. Fünf Tage lang wurde der Eisbrecher wie ein Spielzeug von den wilden Wogen hin- und hergeschleudert. Tagelang hielten die Teilnehmer der Expedition schmerzliche Ausschau nach dem Eis, das einzig den dauernden Schicksal des Schiffes ein Ende machen konnte. Erst am Abend des fünften Tages war der «Sedow» von eisernen Eisschollen umgeben, die blitzen, als ob sie mit Millionen von Diamanten besetzt wären. Je weiter man nach Norden kam, desto größer und dichter wurden die Eisschollen. Wie auf Befehl wurden die wilden Wogen ruhig. Es trat eine absolute Stille ein, wie sie nur in den gewaltigen Räumen der Arktis möglich ist. Von Norden her kam eine unerträgliche Kälte, als ob jemand die eisigen Fenster aufgemacht hätte. Bei ruhigen, sonnigen Wetter



Die Fahrt des Eisbrechers von Archangelsk nach Severnaja Semlja. Zwischen Nowaja Semlja und Severnaja Semlja die neu entdeckte, nach dem russischen Goldbarren benannte Insel Wissar.



Die ersten Menschen auf der Wissar-Insel feiern die Entdeckung durch einen kleinen «Trecob», in der Mitte Prof. Wissar, der das Vorhandensein einer Insel an dieser Stelle schon länger Zeit vorausgesagt hatte.



Ein gefangener junger Polarbär, der auf diese Weise leichter zu seiner Nahrung kommt.



Die Expedition liegt auf der neu entdeckten Insel am Südpole des Inselchens «Sedow» 1930.



Boris Gromow, ein Spezialberichterstatler der offiziellen russischen Zeitung «Iswestija», an Bord des Eisbrechers.



Auf Franz-Joseph-Land lebend gefangene Rosen-Bärstrolche.

erregt mit den Händen und riefen irgend etwas mit lauter Stimme. Uns war ihr Jubel begreiflich. Sie hatten ein langgesuchtes, schweres Jahr durchgemacht, einen rauhen Winter im Polargebiet. Sie hatten 128 Tage in völliger Isolation, einsam, fern von der Heimat verbracht.

Wir sind in der Bucht «Tschajaja» (Stille Bucht). Von Ufer wird ein Boot herübergelassen, es nähert sich dem «Sedow». Gewölke klettert der Kommandant des Frithjof Nansen-Landes, der Meteorologe Iljaschewitsch, die Schiffsfleiter herauf, jubelnd begrüßt. Er ist schwer zu erkennen. Ein heftiger Vollbart, den er sich während des langen Winters hat

(Fortsetzung Seite 1412)



Ein fernsichtiger, unforgiebender Felsen auf der Mac-Klinton-Insel (Franz-Joseph-Land).

Mit ihm: Die einzige Frau auf Franz-Joseph-Land, Frau Demina, die Leiterin der Überwinterungs-Kommandanten.

wurde das Frithjof Nansen-Land vom «Sedow» erreicht. Langsam rollten die dunkelblauen Wellen des Ozeans; ihr seltsamer Glanz traf die glänzenden, hundertfüßigen Eisberge, deren Formen durch die Brandung seltsam verändert worden waren. Zu beiden Seiten der Hauptstraße des Frithjof Nansen-Landes, des Britischen Kanals, tauchten die breiten, glänzenden Streifen der arktischen Gletscher ins eiserne Wasser. Der südlich mit Flügeln geschmückte Eisbrecher lavierte zwischen den Inselchen, brach sich mit seiner stählernen Haut durch die Eisschollen Bahn und näherte sich langsam, gleichsam tastend, dem fernen Lande.

Auf der Kommandantbrücke stand Woronin zum riesigen Zeit-Ferruhr. Mit den erfahrenden Augen des Eisbergschwimmers, der schon in der Kindheit gelernt hatte, sich im Nebel zurechtzufinden, sah er bereits die unklaren, verschwommenen Umrisse der Wohnhäuser der Kolonisten, die im Vorjahr durch eine Sowjetexpedition herbeigeführt worden waren. Ihnen zum Gruß wurde vom Deck des «Sedow» eine Salve abgegeben, die das laute Echo der sternenbesetzten Felsen erwiderte. Sieben winzige Figuren winkten

(Schluß von Seite 1411: Eisbrecher «Sedow» zurück!)

stehen lassen, hat sein Gesicht vollkommen verändert. Sonnenverbrannt und breiter geworden, sieht er aus wie ein Mensch, der aus einem Kurort zurückgekehrt ist.

Der Winter ging sehr gut vorüber. Alle sind gesund, haben zugenommen, fühlen sich ausgezeichnet und, was das wichtigste ist, sie haben sich während der langen Polarnacht nicht ein einziges Mal gezannt.

Wir gehen ans Ufer. In dem kleinen gemütlichen Gemeinschaftsraum der Funkstation wird uns ein ausgezeichnetes Frühstück serviert. Alles, was die Kolonisten haben, ist auf den Tisch gebracht worden, sogar ein Strauß von frischen Polarblumen.

Nach einigen Tagen verließ der Eisbrecher das Frithjof Nansen-Land, nachdem er eine neue Ablösung, unter anderen die erste Frau des Frithjof Nansen-Landes, die Biologin Demme, dort gelassen hatte, und begann seine Fahrt in die unbekanntenen, unerforschten Gebiete der «Severnaja Semlja». Während einer unserer zahlreichen Fußwanderungen fand ein Teilnehmer der Expedition eine Flaschenpost, die im Jahre 1901 von der amerikanischen Expedition Baldwin an den Ufern von Franz Josephs-Land ausgeworfen worden war. Als wir diese Flaschenpost, die die Form einer Birne hatte, öffneten, fanden wir einen Zettel darin, der die äußerst eilige Bitte des Leiters der amerikanischen Expedition nach einer Sendung von Kohle für sein Schiff enthielt. Diese Eilpost kam also erst nach 29 Jahren an. Das waren Arbeitsbedingungen, als es noch keine Funkverbindung gab!

Von Nowaja Semlja führen wir vorerst nach Norden, um hydrologische Arbeiten vorzunehmen. Und hier auf 79° 27' nördlicher Breite und 76° 40' östlicher Länge von Greenwich entdeckten wir eine

Insel, deren Vorhandensein von Prof. Wiese bereits vor 6 Jahren vorausgesagt worden war. Diese Insel, die 15 Kilometer breit und 50 Kilometer lang ist, wurde nach dem Namen dieses Gelehrten benannt. Dann begaben wir uns nach Severnaja Semlja, wobei wir an der Nordseite der neuentdeckten Insel vorbeifuhren. Die schweren Eisschollen, die in dichten Massen auf uns eindrangen, ließen uns vier Tage nicht vorwärtskommen. Es gab Zeiten, wo wir in vier Stunden nur um die anderthalbfache Schiffslänge vorwärtskamen. Endlich gelang es uns am 18. August durch Sprengung das Schiff freizubekommen, aber wir konnten wegen des Eises nicht direkten Kurs nach Osten nehmen. Wir mußten uns vorerst nach Süden wenden, um dann nördlich nach Severnaja Semlja vorzustoßen.

Am 23. August tauchten im Nebel die ersten Teile der Severnaja Semlja auf. Zwischen den Eisschollen laviierend, näherte sich der Eisbrecher dem Ufer und begann sofort die mitgebrachten Materialien auszuladen. In kleinen Booten wurden fünf Tage lang Baustoffe ans Ufer gebracht, um Häuser für die ersten Kolonisten zu bauen, außerdem ein Lebensmittelvorrat für drei Jahre, zahlreiches Inventar und wissenschaftliche Apparate.

Nach einer Woche nahmen wir bereits von den ersten Kolonisten Abschied; dem Kommandanten Uschakow, der drei Jahre auf der Wrangel-Insel verbracht hatte, dem Geologen Urwanzew, dem Erforscher der Halbinsel Tajmyr in Sibirien und anderen. Sie stehen vor einer äußerst schwierigen Aufgabe, deren Lösung die wissenschaftliche Welt mit dem größten Interesse entgegenseht. Wenn die Polarnacht zu Ende ist, unternehmen sie eine große, vier Monate lange Expedition mit Schlitten und Hunden, wobei nicht weniger als 1500 Kilometer zurückgelegt werden sollen. Sie nehmen dabei eine

transportable Funksendestelle mit, um in ständiger Verbindung mit der Hauptbasis zu bleiben. Im zweiten Jahre sollen ein zweiter Marsch und zwei Durchquerungen der «Severnaja Semlja» unternommen werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit werden endlich den Schleier über dem vollständig unerforschten, der Wissenschaft unbekanntem Gebiet der Severnaja Semlja lüften.

(Fortsetzung des Romans)

«Mit Ribeira? Mit?»
 «Well. Nach dem Süden!»
 «Nach dem Süden? — Mit Ribeira?» sagt Al traurig und nachdenklich und schiebt das Kinn vor.
 «Und wo ist sie jetzt?»
 «Auf dem Wege nach New Orleans!»
 «New Orleans!» wiederholt Al tonlos, aber sein Gesicht verrät schreckliche Befürchtungen.
 «Detektiv Parker reist mit», bemerkt James.
 «Allright. Das ist gut so, James. Parker ist tüchtig. Er wird zur Hand sein.»
 Und nach einer Pause: «Oh, James, ich könnte nicht weiterleben, wenn ihr etwas zustoßen würdet.»
 James nickt respektvoll, sein Gesicht drückt Beileid aus, aber auch Jagdfieber und vollkommene Sicherheit. «Wir werden bald von Parker hören», sagt er.
 In der Tat: Parker meldete sich. Mitten in der Nacht wird Al durch James aus dem Schlaf gerissen.
 «Nachricht von Parker aus Willemstad.»
 «Willemstad? Was ist das? Wo liegt das?»
 «Curacao, Sir! Kennen Sie doch Willemstad, holländisches Fort, der Dampfer 'Maracaibo' fährt regelmäßig von Venezuela hinüber, Mr. Rifles!»



Panflavin-PASTILLEN

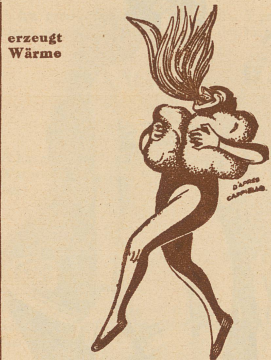
bei Ansteckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen.
 Erhältlich in allen Apotheken.



Kettenrauchen ist unschädlich

dank dem **NICOTON**-Apparat mit dem Zigaretten, Zigarren, Tabak u. Stumpfen entgiftet werden. Bis 89% Nicotinentzug, keine Geschmacksveränderung.
 Taschenformat versilbert Fr. 12.-
 In guten Zigarrengeschäften erhältlich.
 Allein-Fabrikanten: Zigarrenfabrik Vonder Mühl, A.-G., Sitten.

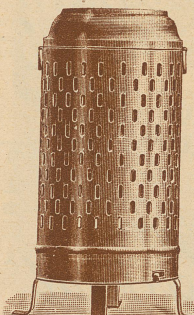
THERMOGÈNE



erzeugt Wärme
 und bekämpft
Husten - Bronchitis - Seitenstechen Hexenschuss usw.
Anwendung: Man legt die Thermogène-Watte auf die schmerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig oder Kölnischwasser.
 Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Senfpflaster, sonstige Pflaster, Einreibemittel, Blasenpflaster und andere stark ableitende Mittel. Es hat alle guten Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.
Preis Fr. 1.25 per Schachtel.
 Generalvertretung: Établissement René Barberot, S. A., Genf.

Für Euch, wie für jedermann.
 Euer Zögern, einem Heilmittel den Vorzug vor einem andern zu geben, ist sehr wohl begründet. Ihr müßt aber trotzdem zugeben, daß nichts dafür spricht, daß die Pink Pillen für alle Personen, die, nachdem sie dieses Heilmittel versucht haben, die Wirksamkeit desselben bezeugen.
 Die Pink Pillen sind ein sehr wirksamer Erneuerer des Blutes, und es ist auch ganz sicher, daß das Blut bei allen Menschen aus denselben Stoffen zusammengesetzt ist. Da der Beweis nun tagtäglich erbracht wird, daß die Pink Pillen das Blut reinigen und ihm seinen Reichtum an roten Blutkörperchen, an Hämoglobin und an Nährstoffen wiedergeben, so habt Ihr, wenn Euer Blut verarmt ist, keinen Grund anzunehmen, daß die Pink Pillen Euerem Blut die Stoffe, die nicht mehr in genügender Menge vorhanden sind, nicht wieder zuführen könnten.
 Die Pink Pillen sind ein vortreffliches Mittel in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magentleiden, Kopfweh und nervöse Erschöpfung.
 Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie in Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.- per Schachtel.

INSERATE
 in der «Zürcher Illustrierten» bringen sichern Erfolg



Petrol-Gas-Heizöfen
 ohne Docht
 brennen geruchlos,
 ohne Anschluss.

Die Hälfte billiger als mit Holz, Kohle oder Elektrizität. — Dieser Petrol-Gas-Heizofen (neues Modell) wird mit gänzlich durchlochten Gehäuse geliefert, somit ist die Vergasung sowie Luftzirkulation die äußerst beste, was bei Dochtvergaseröfen oder ähnlichen Konkurrenzfabrikaten nicht der Fall ist. Prospekt J gratis und franko.

Huber & Furrer
 bei Bahnhofstation Attikon (Zürich).



Jede **Brunner-Pfeife** garantiert volles Aroma und ganzen Genuss
BRUNNER
PFEIFENFABRIKEN A.G.
KLEINLÜTZEL



Haus für Geschenke
 Zürich, Paradeplatz u. Sihlporte